

Tanja Freudenau

Hier kommt keiner durch in der Grundschule

Der Klappentext des Bilderbuchs beschreibt die zentrale Konfliktsituation:

In diesem Buch ist der General der Bestimmer! Er will unbedingt der Held in dieser Geschichte sein und alle rechten Buchseiten für sich alleine haben! Sein Aufpasser soll die Grenze bewachen: Hier kommt keiner durch! Doch von links drängen immer mehr Leute und wollen hinüber [...]. (Minhós Martins/Carvalho 2017)

Dem portugiesischen Autoren-Illustratoren-Team Isabel Minhós Martins und Bernardo P. Carvalho ist es mittels dieses ausgezeichneten (Deutscher Jugendliteraturpreis 2017) Bilderbuchs gelungen, zunächst zu irritieren und doch zugleich die Rezipierenden von der ersten Seite an zu involvieren (Abb. 1). Weder die Simplifizierung in Bild und Text noch die vielen leeren weißen Seiten mindern die Darstellung der Konfliktsituation. Im Gegenteil, die Simplizität und Reduktion schaffen geradezu Raum für Interpretation. Die extravagante Darstellung der Grenze mittels Buchfalz und der Titel *Hier kommt keiner durch* provoziert die Betrachtenden zur Anteilnahme bis hin zum Ich-Bezug. Ein jeder, vom Grundschulkind bis hin zum Erwachsenen, kann

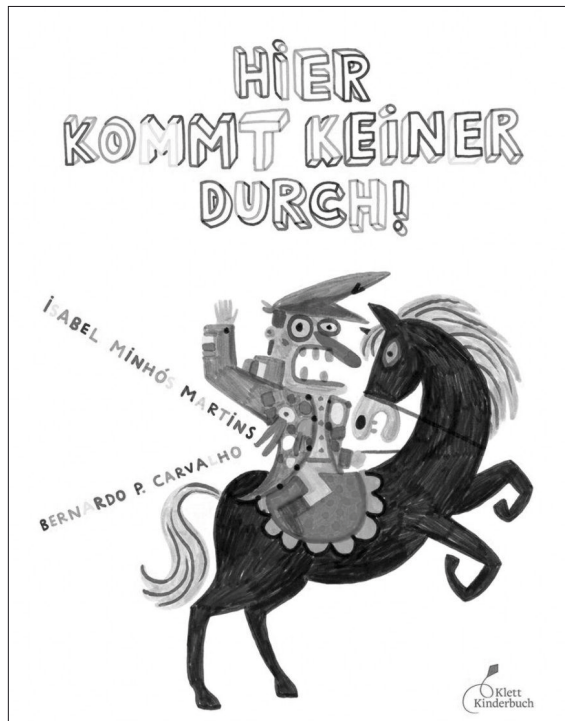


Abb. 1: Cover *Hier kommt keiner durch* (Minhós Martins/Carvalho © Leipzig: Klett Kinderbuch, 2017)

die illustrierte Situation (Gehorsam, Verbot) in einen persönlichen Kontext setzen.

Mit diesem Bilderbuch werden vielfältige Aspekte der Politischen Bildung offengelegt und sollen nachfolgend, insbesondere in Anlehnung an den Basisartikel von Werner Wintersteiner in diesem Heft und für (literatur-)didaktisch-methodische Umsetzungsmöglichkeiten in der Grundschule, diskutiert werden.

Das oberste Ziel politischen Handelns ist der gewaltfreie Umgang mit Konflikten.¹ Das Autoren-Illustratoren-Duo stellt auf den ersten Seiten des Buches unmissverständlich oben genannten Konflikt dar: die Grenze, das Verbot, der bewaffnete Aufpasser. Dem gewaltfreien Umgang, ergo dem politischen Handeln, stehen alle nachfolgenden Buchseiten zur Verfügung – das

Gestalten, wie E.T. und Rotkäppchen, besteht. Die vielen heterogenen Figuren sind jedoch in ihrem Interesse (Teilhabe am Konflikt) an der rechten Buchseite vereint. Dieser zahlenmäßigen Übermacht, die auch verbal ihren Unmut und Widerstand formuliert („So ein Mist!“, „Herr Aufpasser, lassen Sie uns durch ...“ [vgl. Minhós Martins/Carvalho, o. S.]), steht, auf den ersten



Abb. 2: Hier kommt keiner durch, (Minhós Martins/Carvalho © Leipzig: Klett Kinderbuch, o. S.)

Interesse der Rezipierenden ist geweckt. Auch politisches Handeln ist unabdingbar mit Interesse verknüpft, dem Interesse an der gemeinsamen Welt, gepaart mit der Bereitschaft sich einzubringen (vgl. Ranciére 2008, 21; Wintersteiner 2017, 2).

Bis genau zur Buchmitte, dem Wendepunkt der Geschichte, skizzieren Minhós Martins und Carvalho eine scheinbar wahllos anwachsende Gemeinschaft, die u. a. aus einem tanzenden Pärchen, einem Polizisten, den Fußball spielenden Jungen Lionel und Ronaldo sowie aus fantastischen Figuren, z. B. einem Geist und an bekannte fiktionale Figuren angelehnte

Blick, genau *ein* bewaffneter Aufpasser, der spätere Held der Geschichte, gegenüber. Der zweite, genauere, sachkundigere Blick dechiffriert die Darstellung sowohl in eine soziale als auch in eine politische Dimension. Soziales Verhalten verlangt u. a. Gehorsam (Einhaltung von Regeln und Verboten) von den Individuen gegenüber der Gemeinschaft (vgl. Heintel 1977, 37 f.). Dieser Habitus ist überproportional mit der plakativen Darstellung der leeren rechten Seite, dem Buchfalz als Grenze und insbesondere dem Innehalten und Einhalten der Verbotsregel aufgezeigt. Damit gibt es einen äußeren sichtbaren, aber auch einen gewichtigen inneren, sozialen Konflikt.

¹ Vgl. den einleitenden Artikel von Wintersteiner in diesem Heft, 8.

Die große Gefahr, dass soziales Verhalten (u. a. Einhalten von Regeln) politisch missbraucht werden kann (vgl. ebd., 37 f.), wird durch die absurde Forderung des Generals, alle rechten Buchseiten für sich zu beanspruchen und eine Verbotregel anzuordnen, aufgezeigt.

Die drei unterschiedlichen Geschichten im Basisartikel,² die „die ‚Erfindung‘ des Politischen“³ zugrunde legen, können ohne Weiteres um die illustrierte Erzählung *Hier kommt keiner durch* ergänzt werden. Auch in dieser Geschichte handeln Menschen politisch; besonders hervorzuheben ist der Aufpasser (Unterlassungshandlung – das Nicht-Durchsetzen der Anordnung vom General). In der Gemeinschaft entsteht aus anfänglicher Verwunderung Widerstand, aus Neugierde wird, wenn auch vielleicht zum Teil unbewusst, politische Teilhabe. Am prägnantesten handelt jedoch der Aufpasser, der Gegenpol zur Gemeinschaft. Im Laufe der Geschichte muss er die Anordnung des Generals kritisch hinterfragen und seine politische Haltung veranlasst ihn schließlich zum Handeln. Zum Zeitpunkt, da der General dem Aufpasser die Konsequenzen seines Handelns aufzeigt, kommt die Sternstunde der Gemeinschaft. Interesse, Anteilnahme, Teilhabe und Mut zum Handeln werden sichtbar und zeigen eine politische Haltung. So kommen die Figuren zurück auf die bereits überquerte Buchseite und bringen ihre Haltung zum Ausdruck, als der General den Aufpasser verhaften lassen will. Sie stellen sich dem General entgegen und äußern lautstark ihr Unverständnis und ihre Wut: „Verbrecher!!“, „Das ist ungerecht!“ (Minhós Martins/Carvalho 2017, o. S.). Außerdem stärken sie den Aufpasser durch Ausrufe, wie „Es lebe der Herr Aufpasser!“, „Er ist unser Held!“ (Ebd., o. S.).

² Vgl. ebd., 3.

³ Ebd.

Politische Bildung in der Grundschule

Politische Bildung ist ein lebenslanger Prozess. Auch in der Schule gibt es keinen Anfang und kein Ende politischen Lernens in dem Sinne, dass nicht die *eine* Unterrichtseinheit oder *ein* Schulfach politisch bildet. Unterricht vermag aber zu sensibilisieren und immer wieder bewusst zu machen, was bereits vom ersten Schultag an bedeutsam ist. Politisches Lernen ist im Unterricht der Grundschule überwiegend im Sachunterricht verortet (vgl. Hackbarth 2017; vgl. auch GDSU 2013), aber auch im Überfachlichen z. B. in Bezug auf Repräsentation (Klassensprecher*innenamt o. Ä.) und demokratischen Handlungen – Mehrheitsprinzip bei Wahlen und Abstimmungen sowie Diskussionen beispielsweise bei Klassenratssitzungen (vgl. Giest/Richter 2012, 4 f.).

Sechsjährige verfügen über ein Gefühl für Gerechtigkeit und Benachteiligung (vgl. z. B. Hurrelmann/Andresen/Schneekloth/Pupeter 2014, 387 ff.; Mendes/Steinbeis/Bueno-Guerra/Call/Singer 2017) und können bereits Vorstellungen zum Leben in der Gesellschaft formulieren. Das Bilderbuch *Hier kommt keiner durch* greift diese Themen auf, da das Verhalten und die Handlungen der Figuren sozial sowie politisch kodiert sind und dadurch wertvolle Denkanstöße und Gesprächsanlässe für politisches Lernen bieten.

Didaktisch-methodische Überlegungen für ein überfachliches und fächerverbindendes Projekt

Ansatzweise soll im Folgenden dargelegt werden, welche Aspekte eine zunächst überfachlich orientierte Projektwoche beinhalten kann. Im Rahmen dieses Projekts wird die Thematik des Bilderbuchs vorbereitet und schließlich die literatur-

unterrichtliche Umsetzung implementiert. Insbesondere Lernziele des Deutsch- und Sachunterrichts werden miteinander verbunden. Die nachfolgenden Situationsbeispiele haben so oder so ähnlich viele Kinder sowie Lehrer*innen in der Primar- oder Sekundarstufe sicher schon erlebt. Sie können daher als Einstieg in die Projektwoche zum sozialen und politischen Lernen dienen.

Beispiel 1: Ein Mädchen zeichnet eine Linie quer über die Mitte ihres Schultisches und erklärt ihrem Sitznachbarn, dass dies die Grenze ist, über die er nicht hinüberlangen darf.

Beispiel 2: Ein Junge rutscht im Schultreppenhaus das Gelände hinunter, obwohl die Schulregel besagt „Wir gehen die Treppen hinunter“.

Beispiel 3: Eine Lehrerin lässt einem Kind (mit sonderpädagogischem Förderbedarf in der sozialen und emotionalen Entwicklung) das wiederholte Lautsein und Stören während des Unterrichts durchgehen, während die meisten anderen Kinder für gleiches Verhalten zumindest ermahnt und an die Klassenregeln erinnert werden. „Das ist ungerecht! Warum darf der das und wir nicht?“ fragen die Mitschüler*innen zu Recht.

Indem die Kinder eigene Regeln und Verbote aufstellen, können die Umsetzungsmöglichkeiten und deren Sinn reflektiert werden, sodass eine Sensibilisierung für zunächst soziales Verhalten erreicht wird. Wann es wichtig ist, Regeln und Verbote einzuhalten oder wann sie hinterfragt werden müssen und ihnen sich gegebenenfalls auch widersetzt werden sollte, ist ein weiterer Reflexionspunkt. Letztgenannte Aspekte geraten insbesondere auch mithilfe des Buches *Hier kommt keiner durch* in den Fokus. Der Umgang mit Heterogenität in Bezug auf Regeln und Verbote ist darüber hinaus diskussionswürdig und für die Kinder transparent zu machen.

Regeln und Verbote, die den Kindern innerhalb und außerhalb der Schule begegnen (Schul-, Klassen- oder Gesprächsregeln, Regeln aus dem Sport und auch Verbotsschilder, wie z. B. „Betreten der Baustelle verboten“ oder Verkehrsregeln), werden gesammelt, thematisiert und reflektiert. Ziel ist, dass die Kinder kritisch hinterfragen, ob und warum die Regeln für die Gemeinschaft, das Miteinander und nicht zuletzt für sie selbst bedeutsam sind.

Politische Ereignisse, insbesondere auch aktuelle, können zielführend einbezogen und diskutiert werden. Zentrale Begriffe sind u. a. Gleichberechtigung, Macht, Gewalt, Grenzen und Demokratie.

Didaktisch-methodische Überlegungen für den Literaturunterricht

Aufgrund der kindlich-naiven Darstellungsform der Figuren liegt zunächst die Vermutung nahe, dass das Buch vor allem Kinder des ersten und zweiten Schuljahres anspricht. Da die illustrierte Erzählung jedoch trotz der lustig-kuriosen Zeichnungen ein ernstes Thema beinhaltet, das mit Maschinengewehren und Uniform Macht symbolisiert, ist es für Jahrgang 3/4 zu empfehlen. Auch wenn nicht alle Kinder gleichermaßen visuell alphabetisiert sind, kann jedoch davon ausgegangen werden, dass „Offenheit für Beobachtungen und Deutungskompetenzen grundlegend vorhanden sind und gefördert werden können“ (Schelle/Meister 2007, 305).

Erstbegegnung: Vorlesegespräch mit Impulsfragen

Die erste Annäherung an das Bilderbuch kann im Rahmen eines Vorlesegesprächs (vgl. Spinner 2004) erfolgen, bei dem spontane Rezeptionsinteraktionen der

Kinder zugelassen werden sowie der Rezeptionsprozess durch gezielte Gesprächsimpulse begleitet wird (vgl. Fuhrmann/Merklinger, 2015, 257 ff.). Schelle und Meister (2007, 305 ff.) stellen für die Betrachtung von Bildern im Rahmen eines ästhetisch-politischen Lernens eine über Fragen entwickelte Herangehensweise vor, mit der das Bildmaterial methodengeleitet erarbeitet, reflektiert und politisch beurteilt werden kann sowie die emotionalen Zugänge der Schülerinnen und Schüler evoziert und thematisiert werden. Einige der von Scheller und Meister entwickelten Fragen und Thematisierungsmöglichkeiten für die Bildbetrachtung lassen sich auf die Betrachtung der Bilder in dem Buch *Hier kommt keiner durch* beziehen, sodass die folgenden Fragen zum Teil daran angelehnt sind (vgl. ebd., 313).

- Erinnerst dich das Bild an etwas?/Erinnert dich das Bild an ein Ereignis?
- Was fühlst du?
- Was findest du lustig/traurig?/Was empört dich?/Was macht dich wütend etc.?
- Stell dir vor, dass du die Frau/der Junge etc. bist: Was denkst du? Was fühlst du? Bist du glücklich, aufgeregt, verärgert etc.?

Die Fragen stellen eine spontan-affektive Annäherung dar. Eine eher analytische Herangehensweise repräsentieren die nachfolgenden Leitfragen:

- Was tun die Menschen auf dem Bild? Was würdest du tun?
- Hat das Bild etwas mit dir zu tun oder mit der Welt, in der du lebst?
- Wer darf was? Was ist Recht und was Unrecht?

Insbesondere das Innehalten in der Mitte der Erzählung (vgl. Abb. 2) bietet sich an, um die Schülerinnen und Schüler antizipieren zu lassen, wie es weitergehen könnte und um Denkanstöße, Argumen-

tationen und Diskussionen anzuregen. Ein Mitschreiben genannter Begriffe (z. B. Freiheit, Grenze, Ungerechtigkeit, Verbot) seitens der Lehrperson kann hilfreich sein. Die Wörter auf den Stichpunktarten sollten später wieder aufgegriffen werden, um sie mit den im Rahmen der Projektwoche recherchierten Inhalten zu vergleichen und in Beziehung zu setzen.

Weiterarbeit: Literarisches Rollenspiel

In der piktoralen Darstellung des Buches strömen immer mehr Figuren auf die linke Buchseite, sodass sie dort zunehmend dichter aneinandergedrängt stehen: „Mir geht die Luft aus!“ (Minhós Martins/Carvalho 2017, o. S.). Grenze und Verbot führen zunächst zum Stillstand. Aufgrund der Unterlassungshandlung des Aufpassers (Nicht-Durchsetzen der Anordnung des Generals) und dem Handeln der Gemeinschaft zeichnet sich eine Lösung ab und der Raum (die leere Seite) wird freigegeben.

Die (Konflikt-)Situation wird für die Lernenden insbesondere in einer aktiven Auseinandersetzung, in der sie ihre Körperlichkeit und den Raum einbeziehen, erfahrbar. Da es in *Hier kommt keiner durch* kaum Text gibt und das wenige, das gesprochen wird, in textuell überwiegend kurz gehaltenen Sprechblasen steht, bieten sich vor allem Rollenspiele an. Interpretationen seitens der Lernenden werden ermöglicht und durch szenische Darstellungen sogar provoziert.

Indem aus der Perspektive der literarischen Figuren gesprochen und agiert wird, erfolgt die Auseinandersetzung mit ihren Gedanken, Einstellungen und Haltungen (vgl. Kepser/Abraham 2016, 248), die im Buch überwiegend non-verbal durch Gestik und Mimik verdeutlicht werden, wie z. B. durch Kratzen am Kopf und

weit aufgerissenen Augen oder zu einem O-Laut geformte Münder (vgl. Minhós Martins/Carvalho 2017, o. S.). In Anlehnung an die methodischen Varianten des literarischen Rollenspiels, die Kepser und Abraham (2016, 247 f.) anführen, werden diese im Folgenden für exemplarische Umsetzungsmöglichkeiten mit Bezug auf das Bilderbuch *Hier kommt keiner durch* dargelegt.

Dialog zwischen zwei Figuren, z. B.:

- zwischen dem General und dem Aufpasser (Argumentation für und gegen das Verbot),
- den Ball spielenden Jungen, von denen einer schließlich den Ball über die Grenze springen lässt und dadurch die (gewaltfreie) Öffnung der Grenze ermöglicht (Versehen oder Absicht/geplante Grenzüberschreitung, Verbalisierung von Gefühlen wie Angst oder Mut),
- zwischen einer beliebigen Figur aus der Menge und dem Aufpasser (Argumentation beider Figuren: Pflichterfüllung seitens des Aufpassers/andere Figur: Recht auf freie Entfaltung, Unsinnigkeit des Verbots).

Innerer Monolog einer Figur in verschiedenen Situationen, z. B. der Figur

- des Generals (innere Beweggründe als er die Sperrung der rechten Seite anordnet),
- des Aufpassers (als er den Befehl erhält/er der wütenden Gemeinschaft gegenüber steht/bevor er den Kindern die Ausnahme gestattet, die rechte Buchseite zu betreten/als er verhaftet werden soll),
- des Jungen, bevor oder nachdem der Ball über die Grenze hüpfet,
- eines Soldaten der Armee des Generals, als diese den Aufpasser verhaften soll (Pflichterfüllung vs. Widerstand).

Wiederholung oder Fortsetzung eines Dialogs nach Rollentausch:

Hierfür bieten sich gerade die Figuren an, die sich in ihren Interessen gegenüberstehen, sodass eine doppelte Perspektivübernahme ermöglicht wird, z. B.

- General – Aufpasser,
- eine Figur aus der Menge, die für die Grenzöffnung argumentiert – General oder Aufpasser,
- Junge, der seinen Ball holen möchte – Aufpasser,
- Soldat der Armee – General.

Durch Fragen unterbrochener Monolog:

Die Lehrkraft, ein Schüler oder eine Schülerin unterbrechen den Monolog und stellen gezielte Fragen an eine Figur, z. B. an

- den General oder den Aufpasser: „Warum darf niemand auf die rechte Buchseite?“,
- eine Figur aus der Menge: „Was empfindest du jetzt?“, „Was könntest du tun, um den Aufpasser zu überzeugen?“, „Was möchtest du dem General sagen?“, „Was denkst du über den Aufpasser/den General?“

Auch die anderen Figuren können zu den Äußerungen befragt werden, z. B.:

- „Was sagst du zu diesen Gedanken des Generals/des Aufpassers?“ etc.

Unterbrechung mittels Stop-Verfahren:

- Die Zuschauenden dürfen in Bezug auf die zuvor genannten Verfahren jederzeit die Szene unterbrechen; allerdings mit der Verpflichtung, die Rolle an dieser Stelle mit einer eigenen Variante wieder aufzunehmen. (vgl. Kepser/Abraham 2016, 248; vgl. auch Haas/Menzel/Spinner 1994).

Schlussendlich soll Interesse bei den Kindern geweckt und Mut zum politischen Handeln gefördert werden – mit *Hier*

kommt keiner durch halten die Lehrenden ein besonderes Mosaikstück für diese Ziele in den Händen.

Primärliteratur

Minhós Martins, Isabel/ Bernardo P. Carvalho (Ill.): *Hier kommt keiner durch*. A. d. Portug. übers. von Franziska Hauffe. 2. Aufl. Leipzig: Klett Kinderbuch, 2017

Sekundärliteratur

Fuhrmann, Catharina/Daniela Merklinger: Literarisches Lernen in Vorlesegesprächen. In: Boer, Heike de/ Marina Bonanati (Hgg.): *Gespräche über Lernen – Lernen im Gespräch*. Wiesbaden 2015, 251-266

Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts e.V. (GDSU) (Hg.): *Perspektivrahmen Sachunterricht*. Kempten 2013

Giest, Hartmut/ Dagmar Richter: Politik – nein danke!? Warum, Was und Wie – Politische Bildung im Sachunterricht. In: *Grundschulunterricht* 59 (2012) H. 4, 4-7

Haas, Gerhard/ Wolfgang Menzel/ Kaspar H. Spinner: Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht. In: *Praxis Deutsch* 21 (1994) H. 123, 17-23

Hackbarth, Yvonne: Politisches Lernen in der Grundschule. Eine Aufgabe des Sachunterrichts. In: *Praxis Grundschule* 40 (2017) H. 4, 6-8

Heintel, Peter: *Politische Bildung als Prinzip aller Bildung*. Wien 1977

Hurrelmann, Klaus/ Sabine Andresen/ Ulrich Schneekloth/ Monika Pupeter: *Die Lebensqualität der Kinder in Deutschland: Ergebnisse der 3. World Vision Kinderstudie*. Diskurs

Kindheits- und Jugendforschung. In: *Journal of Childhood and Adolescence Research* 9 (2014) H. 3, 383-391

Kepser, Matthias/ Ulf Abraham: *Literaturdidaktik Deutsch*. Berlin 2016

Mendes, Natascha/ Nikolaus Steinbeis/ Nereida Bueno-Guerra/ Josep Call/ Tania Singer: Preschool children and chimpanzees incur costs to watch punishment of antisocial others. In: *Nature human behaviour* 2 (2018) H. 1, 45-51

Rancière, Jacques: *Zehn Thesen zur Politik*. Zürich 2008

Schelle, Carla/ Nina Meister: Ästhetische Zugänge – Politische Bildung mit Grundschulern und Grundschülerinnen. In: Dagmar Richter (Hg.): *Politische Bildung von Anfang an – Demokratie Lernen in der Grundschule*. Bonn 2007, 305-320

Spinner, Kaspar H.: Gesprächseinlagen beim Vorlesen. In: Härle, Gerhard/ Marcus Steinbrenner (Hgg.): *Kein endgültiges Wort. Die Wiederentdeckung des Gesprächs im Literaturunterricht*. Baltmannsweiler 2004, 291-308

Dr. Tanja Freudenau ist abgeordnete Lehrerin/ Lehrkraft für besondere Aufgaben in der Germanistik der Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft der Universität Bielefeld. Arbeitsschwerpunkte: Didaktik und Methodik der Fächer Deutsch und Englisch für die Grundschule sowie Lernen und Lehren mit digitalen Medien. E-Mail: tanja.freudenau@uni-bielefeld.de